Nr. 3058. Freitag, 16. Juni. (Abend-Ausgabe.) **1865**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ritterschafts-Director von dem Knesebeck auf Jühnsdorf den K. Kronen-Orden zweiter Klasse und dem Kreis-Gerichts-Rath Bothfeld zu Erfurt den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 15. Juni. Die hier eingetroffenen spanischen Blätter bringen Einzelnheiten über die in Valencia entdeckte Verschwörung (s. unten unter Spanien), welche den Sturz der herrschenden Dynastie und die Vereinigung Spaniens mit Portugal herbeizuführen bezweckte. 11 Bürgerliche und 8 Militairs sind dem Tribunale zugeführt, der Director und die Redacteure des progressistischen Organs von Valencia verhaftet worden. Der General-Capitain Villalonga ist in Valencia durch den General Makenna ersetzt worden.

Paris, 15. Juni. Nach dem heutigen Bankausweise haben sich vermehrt: das Portefeuille um 38⅞, die Vorschüsse auf Werthpapiere um ½, der Notenumlauf um 28⅛, das Guthaben des Schatzes um 16¼ Mill. Franken. Dagegen haben sich vermindert: der Baarvorrath um 13 und die laufenden Rechnungen der Privaten um 17 Millionen Franken.

Wien, 14. Juni. Im heutigen Privatverkehr war nur mäßiges Geschäft, die Haltung, ausgenommen für Staatsbahn, fester. Creditactien 179,00, Nordbahn 169,00, 1860er Loose 90,80, 1864er Loose 82,70, Staatsbahn 179,50, Galizier 201,25.

London, 15. Juni. Die Bank von England hat den Discont auf 3 pCt. herabgesetzt. Consols waren bei Abgang der Depesche 90⅜.

London, 15. Juni. Nach dem eben erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 20,729,395 (Abnahme 434,610), der Baarvorrath 16,045,669 (Zunahme 185,054), die Notenreserve 9,011,885 (Zunahme 635,265) Pfd. St.

Venedig, 14. Juni. Die Reisegesellschaft unter Führung des Herrn Stangen ist auf dem Dampfer „Milano" heute hier glücklich eingetroffen.

Die politische Gesinnung und unsere Finanzen.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 21. April kam bei Gelegenheit der Berathung unseres Domainen- und Forstetats zur Sprache, daß bei Domainenverpachtungen die politischen Gesinnungen der sich meldenden Pächter in einer für eine rein wirthschaftliche Finanzverwaltung ganz ungewöhnlichen Weise zur Berücksichtigung kämen.

Die Domainen sind Staatsgüter, auf deren Ertrag einerseits die Größe der jährlichen Staatsleistungen überhaupt mit basirt, von deren Ertrag andererseits abhängt, wie viel directe und indirecte Steuern die Bürger jährlich mehr oder weniger an die Staatskasse zu zahlen haben. Es kann also dem Staat und den Staatsangehörigen als Nutznießern der Staatsleistungen, wie als Steuerzahler unmöglich gleichgiltig sein, was die Staatsdomainen jährlich bringen, d. h. für welchen Preis sie verpachtet werden. Was sie mehr bringen, verstärkt die Kraft des Staates und gewinnen die Bürger entweder in Form von verstärkten, vollkommeneren Staatsleistungen oder von geringern Steuern, die sie aus ihren Taschen jährlich zu zahlen haben. Was die Domainen weniger bringen, schwächt die Staatskraft und die Bürger müssen sich entweder mit schwächern Staatsleistungen begnügen oder in ihre eigenen Taschen tiefer greifen. Diese Dinge und welche Verpachtungsmaximen daraus folgen, sind an sich so selbstverständlich, daß man glauben sollte, darüber wäre kein Wort zu verlieren. Die Verhandlung vom 21. April belehrt uns aber eines andern. Die Domaine Kolno (Posen) z. B. wurde für 485 Thlr. weniger, als der Meistbietende geboten, dem Minderbietenden zugeschlagen, weil des Minderbietenden politische Gesinnungen der Regierung mehr zusagten, trotzdem in allen wirklich fraglichen Punkten, wie z. B. in landwirthschaftlicher Bildung, in Vermögens-Verhältnissen u. dergl. der Meistbietende nicht im Geringsten selbst nach amtlichen Zeugnissen beanstandet werden konnte. Die der Regierung mehr zusagenden politischen Gesinnungen des Pächters von Kolno kosten also dem Staat wie den Staatsbürgern jährlich 485 Thlr. In der Sitzung des Hauses wurden noch andere Beispiele der Art angeführt, der Herr Finanzminister bekannte sich überdies ganz allgemein zu dem in den Beispielen zum Ausdruck gekommenen Grundsatz.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 8. d. M. bei Berathung des Militäretats theilte der Abg. Frhr. v. Hoverbeck dem Hause und dem Lande mit, daß den früheren Gußstahl-Lieferanten Berger u. Comp. in Witten a. d. Ruhr die Lieferungen für die Kriegsverwaltung entzogen seien, weil die politischen Gesinnungen der Firma der Kriegsverwaltung nicht mehr zusagten. Die „Rheinische Ztg." vom 12. d. M. bringt darüber Näheres, das wir unsern Lesern zur Beurtheilung vorzulegen uns für verpflichtet halten. Die „Rh. Z." erzählt wörtlich:

„Aller Gußstahl zu Flintenläufen war Jahre lang von der preußischen Militairverwaltung aus der Fabrik von Berger u. Co. in Witten bezogen worden. Ein amtliches Schriftstück des Kriegsministers, d. d. 2. August 1862, bezeugt, „daß sich der Fabrikant Berger zu Witten a. d. Ruhr fortgesetzt als derjenige erwiesen, welcher den besten und zugleich wohlfeilsten Stahl zu Gewehrläufen liefert."

Im Jahre 1859 wurde die Einführung von Gußstahl-Sechspfündergeschützen beschlossen. Die Fabrik von Krupp in Essen bekam mit Ausschluß jeder Concurrenz mehrere hundert Blöcke zu Sechspfündern (für den außerordentlich hohen Preis von 625 Thlr. der Block) in Auftrag. Im Jahre 1860 bestellte das Kriegsministerium auch bei drei anderen Gußstahlfabriken zur Probe einige Blöcke; wenn wir nicht irren 1) bei Berger u. Co. in Witten, 2) bei dem Bochumer Verein, und 3) bei Grubitz zu Karlswerk bei Neustadt-Eberswalde. So viel bekannt geworden, hat die Verwaltung der Geschützgießerei zu Spandau, welche die Blöcke gebohrt und vollendet hat, diese Proben sämmtlich für gut erklärt; dabei betrug aber der Preis, den Berger u. Co. gefordert hatten, statt 625 Thlr. nur 490 Thlr., also 21 Procent weniger, als Krupp's Preis.

„Im Jahre 1862 wurde die Lieferung von Gußstahlblöcken für Vierpfünder ausgeschrieben. Krupp forderte 400 Thlr., Berger u. Co. forderten 300 Thlr. und bekamen den Zuschlag. Später hat u. A. Grubitz in Neustadt-Eberswalde eben solche Blöcke geliefert und dafür 280 Thlr. erhalten. Ueber diese Lieferung sprach sich die General-Inspection der technischen Institute der Artillerie folgender Maßen aus: „Berlin, 21. Juni 1862. An den Gußstahl-Fabrikanten Herrn Berger Wohlgeboren in Witten a. d. Ruhr. Nachdem nunmehr die 36 gezogenen Vierpfünder-Geschützröhre von der Geschützgießerei zu Spandau fertig bearbeitet sind, ist es mir angenehm, Ihnen in Erwiderung Ihres gefälligen Schreibens vom 9. c. ergebenst mittheilen zu können, daß die Lieferung der Gußstahlblöcke zu den Röhren, so wie der übrigen von Ihnen bezogenen Stahltheile ganz zur Zufriedenheit ausgefallen ist, wobei ich die Abkürzung der Lieferfrist für die Rohrblöcke um fast 4 Wochen noch besonders hervorheben muß. gez. v. Kunowski, Generallieutenant und Inspecteur."

„Im Jahre 1864, nachdem die von Berger u. Comp. gelieferten Vierpfünder sich im Kriege gegen Dänemark aufs Beste bewährt hatten, wurde die Anschaffung von noch 300 solcher Geschütze beschlossen und nicht blos Berger u. Comp., obgleich sie sich erboten hatten, jetzt noch wesentlich billiger, als früher zu liefern, sondern auch Grubitz von der Lieferung ausgeschlossen; vielmehr der Auftrag dem Herrn Krupp in Essen zu 350 Thlr. das Stück ertheilt. Wenn es nun wahr ist — was dem Herrn Krupp als patriotische That nachgerühmt wird — daß Herr Krupp sich bereit erklärt habe, je den zehnten Block dem preuß. Staate zu schenken, so heißt das in nüchternes Deutsch übersetzt: Herr Krupp bekommt für einen Block 315 Thlr., also 35 Thlr. mehr, als Grubitz bekam und 65 Thlr. mehr, als wofür Berger und Co. die Blöcke machen wollten, wenn man sie zur Concurrenz zugelassen hätte.

„Hr. Carl Berger, Chef der Firma Berger u. Co., der dieses Verfahren nicht begriff, fragte bei dem Kriegsminister Hrn. v. Roon an, warum seine Fabrik seit einem halben Jahre von allen Lieferungen ausgeschlossen sei; unter dem 28. Nov. 1864 erhielt er von Hrn v. Roon eine Antwort, in welcher es wörtlich heißt:

„Sie mögen sich fragen, ob die Inhaber der Fabrik Berger u. Co. zu den Personen gehören, denen ich nach ihrem politischen Verhalten den Vorzug gegen andere Fabrikanten geben kann. Unzweifelhaft werden Sie dieses verneinen, da es Ihnen nicht unbekannt sein kann, in welchem Geiste Ihr Herr Sohn Louis Berger, Mitbetheiligter der in Rede stehenden Firma, bei den letzten Wahlen zum Abgeordnetenhause und bei den Stadtverordnetenwahlen zu Witten im J. 1863 thätig gewesen ist. Insofern ich bei Aufträgen zu Lieferungen für die mir anvertraute Verwaltung die Wahl habe zwischen Lieferanten, die sich der K. Staatsregierung auch in politischen Beziehungen nicht abgeneigt erweisen und solchen, die gegen dieselbe bei den Wahlen und anderen Veranlassungen Partei ergreifen, so gebe ich — und dies wird Sie nicht befremden — den Ersteren den Vorzug in allen Fällen, wo es ohne Nachtheil für das Staatsinteresse geschehen kann."

Soweit die „Rhein. Ztg." Wir lassen dahingestellt, ob diese Thatsachen richtig sind; wären sie es wirklich, so kommen uns, weil die politischen Gesinnungen der Herren Berger u. Comp. mißfallen, die 300 Vierpfünder von Hrn. Krupp zunächst um 19,500 Thlr. theurer zu stehen. Wie hoch die Vertheurung der übrigen uns noch fehlenden schweren und schwersten Gußstahlgeschütze sich belaufen würde, wenn diese Maxime wirklich obwaltete, berechnen wir nicht; nur möchten wir in diesem Fall fragen: Wie steht es mit dem Nachtheil des Staatsinteresses?

Politische Uebersicht.

Der Schluß des Landtages wird wahrscheinlich erst am Montag stattfinden. Die Schlußrede wird der Ministerpräsident vortragen. In conservativen Blättern wird behauptet, daß eine abermalige Berufung des Abgeordnetenhauses in dessen gegenwärtiger Zusammensetzung nicht erfolgen, daß vielmehr im Herbst dieses Jahres eine Auflösung und Neuwahl stattfinden werde. Früher herrschte die Meinung vor, daß die Neuwahl erst nach Ablauf der Wahlperiode (im Herbst 1866) stattfinden werde. Indeß würden wir es für durchaus gerechtfertigt finden, wenn das Ministerium nach den Vorgängen in dieser Session schon jetzt S. M.

Skizzen aus der Thierwelt.

Der Strauß.

In dem Wiener Thiergarten erregen die Strauße, namentlich ein neuholländisches Emeu-Paar, ein besonderes Interesse bei dem Publikum. Dieses Paar wurde — was sehr selten ist — mit einem Jungen beschenkt. Als nach zweimonatlichem Bebrütungsprozeß ein allerliebstes schwarz und erdfarbig gestreiftes Junges mit seinen großen treuherzigen Augen zwischen den ungeschlachten Beinen der Eltern umhertrippelte und mit den possirlichsten Luftsprüngen nach Fliegen und Schmetterlingen haschte, da war die Einzäunung den ganzen Tag von Leuten belagert, auf deren Gesichtern das innigste Wohlgefallen zu lesen war. Kein Tag verging, wo ich nicht ein Dutzendmal die Frage nach dem Befinden des kleinen Kasuar zu hören bekam und nicht momentan war das Interesse; so mancher Besucher, der mitten im Winter auf dem Eise unseres Teiches den Freuden des stählernen Kothurn sich hingab, stattete mit den Schlittschuhen unter dem Arm zum Abschied unserm hoffnungsvollen Zögling seinen Besuch ab und verließ mit einem Gefühl der reinsten Vaterfreude den Garten. Im Frühjahre vollends gab es keinen Habitué unseres Gartens, dessen erste Frage nicht auf den jungen Kasuar sich bezogen hätte, man sah, es fiel ihnen ordentlich ein Stein vom Herzen, als sie hörten, daß der junge Bursche stattlich herangewachsen und schon beinahe so groß sei, wie die Alten.

Dr. Jäger, der im „Botschafter" über diese Strauße des Wiener Thiergartens berichtet, knüpft an den Bericht folgende interessante Auseinandersetzung:

Schon seit den ältesten Zeiten, als der Vogel Strauß und der Vogel Rock in den sagenhaften Berichten der Reisenden eine Rolle spielten, hat man, wie dem Riesigen überhaupt, so auch den Riesenvögeln eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Es lebte dieses Interesse neu auf, als man den indischen, die neuholländischen und die amerikanischen Arten kennen lernte und mit der Entdeckung der Ueberreste neuer, erst in der jüngsten Zeit ausgestorbener Formen auf Neuseeland und Madagaskar erreichte es seinen Höhepunkt. Es legte sich durch diese Funde ein Kreis solcher Riesenvögel rings um die südliche Hemisphäre, von den Pampas im südlichen Amerika angefangen, durch die Sandwüsten Afrikas, die unzugänglichen Wälder Madagaskars, die Südhälfte Asiens hinüber nach dem australischen Continent und dem Großbritannien der Südsee.

Diese eigenthümliche geographische Anordnung einer so in sich abgeschlossenen, aus fast lauter Riesentypen bestehenden Familie ist eine der Thatsachen, welche für den Naturforscher eine eben solche Anziehungskraft haben, wie die Auflösung eines Rebus oder eines Schachspielräthsels für einen Bummler. Wir müssen uns hier zuerst klar werden, welche Rolle denn das Riesige in der Natur überhaupt spielt und da kommen wir zu der auffallenden Beantwortung, daß die riesigen Thierformen die unbedeutendste Rolle unter allen lebenden Wesen spielen. Es läßt sich dies dem Leser mit wenigen Worten beweisen, die erste und wichtigste Thatsache ist, daß die größten Thiere die geringste Fortpflanzungsfähigkeit haben, in Folge davon, wie dies selbstverständlich, die geringste Production organischer Massa.

Nehmen wir ein einfaches Beispiel. Die Nachkommenschaft eines Mäusepärchens giebt — vorausgesetzt, daß keines der Jungen zu Grunde geht — schon in zehn Jahren einen Klumpen organischer Masse von dem Gewicht des ganzen Erdballes, während ein Elephantenpaar alle zehn Jahre etwa ein einziges Junges producirt, das ungefähr fünf bis sechs Centner wiegt. Da die Massaproduction den Maßstab abgiebt für die stoffumsetzende Kraft, so ist die Rolle, die ein Elephant spielt, verschwindend klein, gegenüber der, die eine Maus spielt. Die zweite Thatsache ist die Leichtigkeit, mit der die Ausrottung solcher kolossaler Thierformen dem Menschen gelingt. Wenige Jahre genügten, um die Dronte auf der Insel Mauritius zu vertilgen, wenige Jahrzehnte, um die Stellerische Seekuh aus dem Meere von Kamtschatka verschwinden zu machen, und wenige Jahrhunderte, um die Reihe der neuseeländischen Riesenvögel aussterben zu lassen, und welche Rückschritte Elephanten, Nilpferde, Giraffen, Löwen u. s. w. gemacht haben, weist die Statistik der römischen Thierhetzen nach, wo bei einem einzigen Fest Hunderte der Thiere geopfert wurden, von denen heutzutage ein einziges Exemplar einen Thiergarten glücklich machen würde. So viel steht fest, daß die körperliche Größe die Widerstandskraft eines Thieres vermindert.

Eine Consequenz des ersteren Umstandes — der geringen Fortpflanzungsfähigkeit — ist die verringerte Möglichkeit, neue Formen aus sich zu erzeugen. Je zahlreicher die Nachkommenschaft, desto größer die Variation, die man unter den Jungen beobachtet, es wird als eine naturhistorische Merkwürdigkeit in Museen aufbewahrt, wenn einmal ein Kalb mit zwei Köpfen, oder ein Hase mit acht Füßen geboren wird, während man darauf rechnen kann, unter den tausend Jungen einer einzigen Forelle ein Stück mit zwei Köpfen, und unter der nach Tausenden zählenden Nachkommenschaft eines Goldfisches ein halb Dutzend und mehr Junge mit dreigegabeltem Schweife zu finden. Die Häufigkeit der Mißgeburten ist aber ein sicheres Kriterium für die Häufigkeit individueller Variation, und diese letztere ist ja die Chance oder richtiger Grundbedingung für das Entstehen neuer Formen.

Aus allem dem dürfen wir schließen, daß die Colossalformen der Thiere die letzten unfruchtbaren Ausläufer eines Seitenzweiges des Stammbaumes sind, sie haben für die Entwickelung des ganzen Stammbaumes kein lebendiges Interesse mehr, sie stehen bei Seite der allgemeinen Entwickelung, sie sind die reifen Früchte fertig zum Abfallen, und haben nur mehr ein antiquarisches Interesse.

Was folgt nun aus dieser Betrachtung für das Räthsel der geographischen Verbreitung unserer Riesenvögel? Wenn sie das letzte Ende eines schon längst vom allgemeinen Stammbaume abgegangenen Seitenzweiges sind, wofür auch ihre abgesonderte Stellung unter den Vögeln spricht, so müssen sie eine sehr lange Geschichte haben, und wenn wir dieser Geschichte auch heut zu Tage noch nicht folgen können, so wird es uns doch wenigstens nicht mehr Wunder nehmen, daß diese Familie eine derartige geographische Zersplitterung erfuhr. Ein Blick auf andere Familien von kürzerer Geschichte zeigt uns die wunderbaren Irrfahrten, zu welchen sie durch das Oszilliren von Kälte und Wärme und durch die wechselnde Gestalt der trockenen Landstrecken gezwungen waren und wir können daraus entnehmen, welche Reihe von Schachzügen eine so alte Familie ausführen mußte.

Es ist dies allerdings keine Lösung des Räthsels — deshalb habe ich es ja von Anfang an ein Räthsel genannt — allein es dürfte doch das oben Gesagte genügen, um uns zu dem, für jeden kritischen Forscher so nothwendigen „Nihil admirari" zu führen und uns der Hoffnung hinzugeben, daß, wenn einmal näher liegende Aufgaben gelöst sind, man auch solche weitsichtig angelegte Probleme wird lösen können.

dem Könige eine neue Berufung an das Land vorschlägt. Es wird sich dann ja herausstellen, ob ein „Umschwung" stattgefunden hat oder nicht.

Die Ablehnung der Michaelis'schen Resolution bei Gelegenheit der Abstimmung über die Kriegskostenvorlage hat im Lande nicht unbedingte Zustimmung erhalten; auch wir haben es schon bei früheren Gelegenheiten ausgesprochen, daß eine Meinungsäußerung des Hauses in der schlesw.-holstein. Sache im Sinne des Michaelis'schen Antrages wünschenswerth sei. Die „Lib. Correspond." sucht die Vorgänge im Hause zu erklären. „Das Haus — sagt sie — hat jede Resolution abgelehnt, weil es besorgte, daß dieselbe anders ausgelegt werden möchte, als man sie jetzt zu geben denkt und besonders, daß ein späteres Haus in Folge davon verpflichtet erklärt werden könnte, seine Zustimmung zu Acten und Ausgaben zu geben, weil die Regierung sich nach ihrer Auffassung der Resolution zu solchen Acten und Ausgaben berechtigt geglaubt habe. Wäre diese Besorgniß nicht gewesen, so würde es leicht gewesen sein, die Zustimmung der Majorität zu einer Resolution ähnlich der des Abg. Michaelis zu gewinnen. Als das Haus in die Verhandlung eintrat, glaubten auch noch Viele, daß im Laufe der Verhandlungen eine solche angenommen werden würde. Im Laufe derselben trat aber nun die von der conservativen Partei eingebrachte Resolution in ihrem wahren Lichte, nämlich als Antrag auf Personal-Union der Herzogthümer mit der Krone Preußens auf. Hr. v. Bismarck hatte nicht ein Wort gegen diese Personalunion, sondern ließ nur durchblicken, daß selbst eine solche Zustimmung, wie sie die Michaelis'sche Resolution biete, ihm schon sehr erwünscht sein werde, wenn er auch die Zustimmung zu seiner Politik offener und bestimmter gewünscht hätte. Damit war das Schicksal aller Resolutionen entschieden. Denn von allen Programmen in der schleswig-holsteinischen Sache trifft das der Personal-Union auf die größte Opposition bei allen Parteien mit Ausnahme der Feudalen. Die feudale Partei hofft eben, dort dann einen feudalen Musterstaat zu bilden. So schloß das Haus denn die Verhandlung plötzlich ab, weil es nun entschlossen war, keine Resolution anzunehmen".

Die „Köln. Ztg" enthält folgendes Telegramm aus Wien, 13. Juni: „Die gestern überreichte preußische Depesche unterstützt aus Paritätsgründen den oldenburgischen Antrag auf Entfernung des Erbprinzen von Augustenburg aus Holstein. Es wird keine Monarchen-Entrevue in Carlsbad statthaben."

Dem Vernehmen nach hat — so schreibt die „B.- u. H.-Z." — Rußland Anlaß genommen, in einer zur Mittheilung an die betr. Höfe bestimmten Circulardepesche an seine Repräsentanten im Auslande sich nochmals über seine Stellung zu der Herzogthümerfrage auszusprechen und dabei — vielleicht im Hinblick auf die zahlreichen Mittheilungen, welche die oldenburgische Candidatur neuestens unter sein besonderes Protectorat gestellt — mit besonderem Nachdruck zu erklären, daß diese Stellung unverändert dieselbe sei und Rußland, nachdem es sich seiner eigenen Ansprüche begeben, in jener Frage kein anderes Interesse mehr habe und verfolge, als das allen Mächten gemeinsame, daß die endliche und hoffentlich jetzt nicht mehr ferne Lösung eine solche sei, welche, weil den Rechten aller Betheiligten entsprechend, die Bürgschaft ihrer Dauer in sich selbst trage.

In der Sitzung der bayerischen Kammer der Abgeordneten wurde der Ausschuß-Antrag, die Aufhebung der Militairgerichtsbarkeit betreffend, mit 113 gegen 4 Stimmen angenommen.

Berlin, 15. Juni. Gestern Abend wurde im auswärtigen Amte eine dreistündige Ministerkonferenz abgehalten.

— Wie stets am Schlusse des Landtages coursiren wieder einmal Gerüchte über Wahlgesetz-Projecte. Von denselben führt der Correspondent der „Köln. Z." als Curiosum an, daß zu dem schon früher in Cours gesetzten, daß der Abgeordnete in dem Orte, wo er sein Domicil hat, gewählt werden solle, jetzt ein anderes kommt, daß nämlich die Stimmen der Urwähler in deren Wohnung eingesammelt werden sollen! So seltsam dies klingt, mag es einmal mit der offiziösen Behauptung zusammenhängen, daß nur eine Minorität zu den Wahlen komme. Zweitens mag den Urhebern des Gerüchtes der Gedanke vorschweben, daß die Wähler in dieser Form leichter gewonnen werden könnten. Ich brauche nicht zu bemerken, sagt dee Correspondent, daß es nicht die Absicht sein kann, Ihnen mit dieser Meldung eine irgendwie verläßliche Nachricht mitzutheilen.

— Die Wahlmännerschaft des ersten Berliner Wahlbezirks hat sich einstimmig der von den Wahlvorständen beschlossenen Adresse an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses in der Angelegenheit des Professor Virchow, angeschlossen. Auch die Wahlmänner des zweiten Berliner Wahlbezirks sind der Adresse einstimmig beigetreten.

— In der Versammlung des Berliner Arbeitervereins am Montag erklärte der Verein seine Zustimmung zu der bekannten Adresse an den Abg. Virchow.

* Aus Solingen ist eine Adresse der Wahlmänner in der Duellangelegenheit abgegangen.

— Der Abg. Virchow hat als Antwort auf die Magdeburger Adresse ein Schreiben abgesandt, in welchem es u. A. heißt: „Sagen Sie den Unterzeichnern, daß die Zustimmung einer so ansehnlichen Versammlung in einer Stadt, welche wir seit langem als eine Vorkämpferin auf dem Felde der Freiheit und der Wahrheit kennen, mir in hohem Maße werthvoll ist. Wer das Amt eines Abgeordneten, in jetziger Zeit doppelt und dreifach schwer, übernimmt, muß darauf vorbereitet sein, in der schwersten Entscheidung wenig Anerkennung von außen zu finden und nur im eigenen Gewissen den Lohn zu suchen. Mir ist es günstiger geworden. Treue Freunde stehen mir zur Seite und das Gewissen des Landes ist wach geworden, daß endlich einmal der Druck eines barbarischen Vorurtheils von uns genommen werde, des Vorurtheils, daß der Einzelne sich selbst Recht nehmen dürfe außerhalb des Gesetzes und gegen das Gesetz. Aus der persönlichen Sache ist eine allgemeine Sache geworden und auch Ihre Adresse legt Zeugniß dafür ab, daß nicht mehr ich allein auf der Bresche des Vorurtheils stehe, sondern daß neben mich Tausende getreten sind, alle erfüllt von dem Gedanken, daß es gilt, die Herrschaft des Gesetzes zu sichern gegen den Uebermuth des Einzelnen. Es ist jetzt an mir, daß ich Ihnen Glück wünsche zu dem Entschlusse, sich selbst frei zu machen von einer gesetzlosen Gewalt und manch bedrängtes Herz zu festigen in dem Vorsatze, nur dem Rechte unterthänig zu sein. Mit hochachtungsvollem Gruße R. Virchow."

— Der Abg. Großmann (für Hirschberg-Schönau) ist aus dem linken Centrum ausgetreten, wie er in einem Schreiben an die Fraction mittheilt, weil Führer der Partei, wie z. B. v. Bockum-Dolffs und Stavenhagen, dem Präsidenten Grabow bei dessen Verdammungsurtheil über das Duell nicht beigestimmt hätten.

— Ueber den Antrag v. Thokarski und v. Lyskowski: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, dem königl. Staatsministerium gegenüber die Erwartung auszusprechen, dasselbe werde: in Anerkennung des Bedürfnisses, daß den Polen Westpreußens dasjenige verständlich wird, wovon sie Kenntniß zu nehmen verpflichtet, resp. berechtigt sind, die Anordnung treffen, daß alle Gesetze, Verordnungen, Verfügungen und Bekanntmachungen der Behörden in Westpreußen (Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder), neben der deutschen auch in polnischer Sprache veröffentlicht werden", hat die Justizcommission in der Erwägung die Tagesordnung beschlossen: „daß, bei Anerkennung des Bedürfnisses, die Anordnungen des Staates und der Behörden in den R.-B. Danzig und Marienwerder müßten den in diesen Bezirken wohnenden preuß. Staatsangehörigen polnischer Abstammung verständlich sein, die zu seiner Abhilfe beantragten Maßregeln hinsichtlich der Gesetze und Verordnungen bereits gesetzlich getroffen sind, hinsichtlich der Veröffentlichung der Verfügungen und der Bekanntmachungen der Behörden aber der Beweis der Behauptung nicht erbracht ist, daß der Mitgebrauch der polnischen Sprache neben der deutschen zur Erfüllung des anerkannten Bedürfnisses erforderlich sei."

— Bei dem auf dem Artillerie-Schießplatze stattgehabten Versuchsschießen gegen eisenbepanzerte Schiffsziele mit einem gezogenen 72-Pfünder von Gußstahl waren die Schiffswände eines preußischen und eines französischen Panzer-Schiffes als darstellende Ziele aufgestellt; ersteres bestand aus 4½zölligen Eisenplatten, auf 9zölligen Eichenbohlen, unter diesen eine dicke Filzdecke und endlich noch eine 1zöllige Eisenplatte, gestützt durch dicke eichene Schiffsrippen, — letzteres bestand aus 4½zölligen Eisenplatten auf 3 Fuß dicken Eichenholzwänden an eichenen Rippen. Geschossen wurde auf 650 Schritte, mit an 200 Pfund schweren Vollkugeln mit Spitzen und mit 170 Pfund schweren Granaten-Spitzkugeln. Die Resultate waren, dem „Fr.-Bl." zufolge, außerordentlich überraschend, die Geschosse durchdrangen sämmtlich die Wände, die Granaten, welche keine Zündmasse, sondern nur Pulver enthielten, zersprangen einige Schritte hinter den Wänden. Das Schießen leitete der Oberst v. Neumann und die Artillerie-Prüfungs-Commission, sowie der Oberst Scheuerlein vom Marine-Ministerium. Die Versuche werden in etwa 8 Tagen fortgesetzt werden.

— Durch Verfügung der Kgl. Regierung zu Potsdam vom 2. c. ist dem Magistrat mitgetheilt, daß die Wahl der Herren Bernhardt, Dr. Loevinson und Paetel zu Stadträthen nicht bestätigt werde, und sich die Regierung vorbehalte, für Herrn Bernhardt einen Commissarius zu ernennen, während für die Herren Dr. Loevinson und Paetel eine Neuwahl stattfinden solle. Dieser Verfügung entsprechend hat der Magistrat an die Stadtverordneten-Versammlung am 13. c. die Aufforderung gerichtet, die beiden Neuwahlen zu beschleunigen, sich also mit dem Commissarius einverstanden erklärt. Seit Erlaß der Städte-Ordnung ist dieses der erste derartige Fall.

— Am 12. d. M. wurde in Stargard in der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten Herr Rentier Schmidt, der als unbesoldetes Magistratsmitglied von der Regierung nicht bestätigt worden war, wieder als solcher mit 18 von 23 Stimmen gewählt.

Colberg, 12. Juni. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, welcher sämmtliche 32 Stadtverordneten beiwohnten, wurde der nichtbestätigte Kreisrichter Haken mit 31 Stimmen abermals zum Bürgermeister gewählt.

Minden, 12. Juni. Gestern Abend und die Nacht hindurch hat eine entsetzliche Schlägerei zwischen Militär- und Civilpersonen stattgefunden in dem nahe gelegenen Dorfe Dützen bei Gelegenheit eines „Kranzreitens", eines etwas tollen Volksfestes, das die Stelle der Schützenfeste vertritt. Ein Familienvater ist erschlagen, bei zweien ist der Tod ziemlich gewiß und viele Andere sind lebensgefährlich verwundet. Bei Tagesanbruch wurde ein Detachement Soldaten hingesandt; zahlreiche Verhaftungen sollen vorgenommen sein. Nach allen Ermittelungen scheint die Schuld dieses Mal die Bauern zu treffen. Die Untersuchung wird den Thatbestand wohl feststellen. (Westf. Z.)

Barmen, 12. Juni. (Rh. Ztg.) Der patriotische Metzger, welcher bekanntlich vor zwei Jahren dem Ministerpräsidenten als Zeichen der Verehrung eine riesige Wurst zuschickte, hat Veranlassung genommen, ihm in den letzten Tagen eine ellenlange Blutwurst mit dem Wunsche zu übersenden, dieselbe möge wohl bekommen.

— Aus **Eisenach**, 12. Juni, schreibt das „Fr. J.": Der Ausschuß des deutschen Nationalvereins hatte in diesen Tagen hier eine Sitzung. Im Laufe des Sommers wird noch eine weitere Sitzung, besonders zum Zweck der Feststellung der Tagesordnung für die nächste General-Versammlung (im October) stattfinden. Vermuthlich wird hierfür unter Anderm beantragt werden, dem kürzlich in Kiel gegründeten allgemeinen deutschen Verein zur Rettung Schiffbrüchiger so wie der deutschen Seemannsschule in Hamburg aus den Zinsen des vom Verein für die deutsche Flotte gesammelten Capitals von etwa 115,000 Fl. eine entsprechende Unterstützung zuzuwenden.

Coburg, 13. Juni. Gestern traf hier ein Courier aus London ein, um wegen des Besuches der Königin von Großbritannien, welcher gegen Mitte August d. J. erfolgen wird, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen.

Wien. (D. A. Z.) Man will hier wissen, daß wirklich ein Abkommen zwischen Preußen und Oldenburg in der Herzogthümerfrage getroffen sei. Preußen würde in Bezug auf die Herzogthümer gar keine Ansprüche weiter erheben; die Herzogthümer würden ganz und unbeschränkt dem Großherzog von Oldenburg anheimfallen. Dagegen würde aber Preußen den gesammten, gegenwärtig das Großherzogthum Oldenburg bildenden Gütercomplex und zwar zu voller Souveränetät erwerben.

— [Erziehungs-Resultate.] Der österreichische General Graf Gondrecourt, der in Hamburg ein Bischen „dreinschießen lassen" wollte, war bekanntlich nach Beendigung des schleswig-holsteinischen Feldzuges zum Erzieher des Kronprinzen Rudolph ernannt worden. Vor Kurzem meldeten Wiener Correspondenzen, daß er dieses Postens enthoben sei. Ueber die Ursachen giebt die Wiener Correspondenz eines englischen Blattes folgende Andeutungen: Seit längerer Zeit hatte der siebenjährige Erzherzog Rudolph seine frische Farbe und sein gesundes Aussehen verloren. Der zu Rath gezogene Arzt fand bald die Ursache davon. Dem Knaben werden zu gleicher Zeit neben dem andern Unterricht fünf Sprachen eingetrichtert, jeden Tag hatte er zu exercieren und wurde in der Nacht systematisch aus dem besten Schlafe geweckt, „damit er lerne, in allen Verhältnissen seine Gedanken schnell beisammen zu haben." Das siebenjährige Kind konnte diese „Erziehung" nicht aushalten und seine Gesundheit hat vielleicht einen unheilbaren Stoß erlitten.

Innsbruck, 11. Juni. Heute wurde in dem großen Prozeß der Wälschtyroler (die mit Gewalt den Anschluß an Italien herbeiführen wollten) das Urtheil verkündet. Es lautet bei vier Angeklagten auf sieben Jahre, bei fünf auf fünf Jahre Kerkers; fünfzehn wurden ab instantia freigesprochen, darunter 12 Bauern.

Frankreich. Paris, 13. Juni. Im gesetzgebenden Körper wurde gestern das Budget für das Ministerium des Auswärtigen genehmigt, das des Innern angefangen. Carnot hielt eine Rede über die Unabhängigkeit Polens und über Rußlands Uebergriffe in Europa und Asien. Jules Favre sprach über die Plackereien, die französische Unterthanen in Rußland und der Türkei erführen, wogegen der Staats-Minister bemerkte, die Regierung habe sich der Gehudelten bereits angenommen. Bei der Debatte über das Budget für das Ministerium des Innern setzte Glais-Bizoin das ganze Haus in Bewegung. Er sprach von den Freiheiten, die verliehen, und von den anderen, die vorenthalten worden; wenn das Haus sich davon nichts merken lasse, so habe das seinen guten Grund, es trage den Kappzaum am Maule. Bei diesem Gleichnisse aus der Reitbahn erhob sich ein Lärmen und Toben, das den Redner jedoch nicht im Geringsten zu kümmern schien; endlich sprach er von 1852, wo man die Abgeordneten beim Schopf genommen und vergewaltigt habe. Jetzt wurde der Ordnungsruf so mächtig erhoben, daß der Redner abbrechen mußte. Ein Deputirter aus Agen, Noubel, nahm sich der verlästerten Majorität an und wurde vielfach beklatscht. Nach dieser Emotion kam man auf die Wahl-Kunststückchen der Regierung zu sprechen, Rouher wies jedoch alle Sticheleien mit der Erklärung ab, man habe Wahlfreiheit und geheime Abstimmung, worauf Ollivier sich erhob, um nach beiden Seiten Ausfälle zu machen und der Regierung Ruhe und Würde zu empfehlen. Die Ernennung des Grafen Walewski zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ist als sicher bevorstehend zu betrachten. — Das Pferd Gladicteur ist von der Verwaltung der Staats-Stutereien um den enormen Preis von 200,000 Franken angekauft worden. — Nachdem die Malerin Rosa Bonheur von der Kaiserin mit dem Kreuze der Ehrenlegion decorirt worden, zeigt man jetzt an, daß nächstens die Aufnahme einer ganz bedeutenden Anzahl von Frauenzimmern in diesen Orden bevorsteht. Die Prinzessin Mathilde soll den Reigen mit einem höheren Range dieses Ordens eröffnen. — Wie es nun heißt, soll der Prinz Lucian Bonaparte an der Stelle des Prinzen Napoleon zum Präsidenten der Ausstellungs-Commission von 1867 ernannt werden, sowie der Marschall Mac Mahon aus Algier abberufen und an des verstorbenen Magnan Stelle zum Ober-Commandanten von Paris ernannt werden. Andere wichtige Dinge stehen noch in Aussicht.

Spanien. Eine militärische Verschwörung ist in Valencia entdeckt und sofort unterdrückt worden. Die Sache ist sehr ernst, denn der Oberst und die Offiziere des in der genannten Stadt liegenden Regiments Barcelona waren die Urheber des Complots. In der Nacht vom 10. auf den 11. Juni sollte die Verschwörung ausbrechen. Der General-Capitain, der von dem Civil-Gouverneur der Stadt, Rubio, benachrichtigt worden war, ergriff sofort energische Maßregeln und verhütete den Ausbruch der Verschwörung. Gegen Mitternacht, also eine Stunde vor der von den Verschworenen festgesetzten Zeit, überraschte er den Obersten, Offiziere und Sergeanten des Regiments in der Caserne, wo sie sich versammelt hatten. Unter denselben befand sich auch ein Offizier des Provinzial-Regiments von Valencia. Man kennt noch nicht die Absicht der Verschworenen, auch weiß man nicht, ob die Garnisonen anderer Städte an der Verschwörung Theil genommen. Am 12. wurde die Ruhe in Valencia nicht gestört.

Amerika. Die Uebergabe des Generals Kirby Smith mit der gesammten Heeres- und Flottenmacht und allem Kriegsmaterial des jenseit des Mississippi gelegenen Departements erfolgte am 26. v. M. Nach Empfang dieser Nachricht befahl Präsident Johnson die sofortige Freilassung aller Gefangenen, welche von den Militairgerichten während des Krieges zu Kerkerstrafen verurtheilt worden waren.

Danzig, den 16. Juni.

** Die Einschiffung der 3. Compagnie des Kgl. Seebataillons an Bord S. M. Corvette „Vineta" zum Zweck der Ueberführung nach Friedrichsort soll am 22. d. M. stattfinden und hat die 1. Compagnie Ordre erhalten, demnächst sich zum gleichen Zweck bereit zu halten.

** Am Sonntag Vormittag wird ein Extrazug die hier zur 14tägigen Uebung zusammengezogene Landwehr-Artillerie zu einer dreitägigen Schießübung nach Königsberg führen. Die Artillerie unserer Garnison wird am 4. Juli zu der alljährlichen Schießübung nach dort abrücken.

* Unter der Ueberschrift „Verdiente Ehre" enthält die „Portugiesische Hofzeitung" einen Artikel, worin sie mittheilt, daß der König von Portugal den Prediger Herrn Gustav de Veer zu Danzig als Anerkennung für sein geschichtliches Werk: „Prinz Heinrich der Seefahrer" (Verlag von A. W. Kafemann in Danzig) zum Ritter des Königl. Portug. Christus-Ordens ernannt hat. An der Spitze dieses Ordens stand Prinz Heinrich als Großmeister, als die Portugiesen ihre kühnen großartigen Entdeckungen machten. Das Kgl. Diplom ist in diesen Tagen hier angekommen.

* Der Major a. D. Garnison-Verwaltungs-Director Moritz zu Thorn ist in gleicher Eigenschaft zum 1. Juli c. nach Danzig versetzt.

* [Gerichts-Verhandlung am 15. Juni.] 1) Der Arbeiter Pleinkowski, welcher beim Bau des Amort'schen Hauses in der Langgasse beschäftigt war, hat es verstanden, aus dem Waarenlager des Hrn. Amort einige Fäßchen Heringe zu entwenden und über Seite zu bringen; erst beim siebenten Fäßchen wurde er abgefaßt. Die ersten 6 Fäßchen hat er zu seiner Mutter nach Schlappke gebracht, wobei ihm die Frau Liedtke behilflich gewesen ist, und dafür ½ Fäßchen Seife von P. zur Belohnung erhalten hat. P. ist geständig. Er erhielt 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust, die L. wegen Hehlerei 1 Woche Gefängniß.

2) Der Arbeiter Justus und die Wittwe Wilschewski wohnen zusammen und machen sich ein Gewerbe daraus, steuerpflichtige Gegenstände von Außen in die Stadt einzuschmuggeln; sie werden deshalb von den Thorbeamten mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtet. Eines Tages im April d. J. hatte der Steuer-Aufseher Krause am Petershagener Thor den Dienst. Er nahm ein verdächtiges Benehmen mehrerer Männer wahr, welches darauf hinausging, seine Aufmerksamkeit zu theilen und schloß daraus, daß Schmuggler bereits das Thor passirt haben müßten. Krause setzte sich sofort auf auf einen niedrigen Fleischerwagen, welcher eben das Thor passirte, und revidirte den Weg nach dem hohen Thore. Hier traf er mehrere Frauen mit Bündeln, unter ihnen die Wittwe Wilschewski, welche zwei große Bündel anscheinend schwer trug und dieselben abwarf und aufschrie, als sie des K. ansichtig wurde. Auf das Aufschreien der W. ergriffen die andern Frauen schleunigst die Flucht. K. sprang vom Wagen und untersuchte die Bündel der W., sie enthielten aber nur Betten und alte Kleidungsstücke. Jetzt setzte sich K. wieder auf den Wagen, um die andern Frauen einzuholen, er wurde aber durch das Hinzukommen des Justus daran verhindert. Derselbe versuchte es, in der offenbaren Absicht, den Krause aufzuhalten, am Wagen zu ziehen und sich der Leine zu bemächtigen, wurde

aber durch den Säbel des K., womit dieser sich den J. vom Leibe hielt, daran verhindert. Indeß hate J. seinen Zweck erreicht, die Defraudanten hatten Zeit gehabt, zu entschlüpfen, er überhäufte K. mit Schimpfworten und entfernte sich. Als K. kurze Zeit darauf in Begleitung des Polizeibeamten Stierwald bei seiner Wohnung in Petershagen ankam, hatten sich dort mehrere Männer, unter ihnen Justus, in der augenscheinlichen Absicht, den K. zu insultiren, aufgestellt. Justus wurde arretirt; er folgte ein Ende willig, aber plötzlich tauchte wieder die W. auf, sie drängte sich, unter dem Vorgeben, vom J. einen Schlüssel zu verlangen, zwischen diesen und den Polizeibeamten, und versetzte dem St. einen Stoß von vorn und dem J. einen stärkeren Stoß von hinten. Diesen Moment nahm J. wahr, zu entlaufen. Er sprang über die Hecke und wälzte sich, unter fortwährendem Schimpfen auf St. und K., den Wall hinunter bis an den Stadtgraben, von wo er seine Flucht fortsetzte, da dorthin St. ihm nicht so schnell folgen konnte. Die W. machte ihrer Freude darüber dadurch Luft, daß sie den Beamten folgte und sie ausschimpfte. Der Gerichtshof verurtheilte J. und W. zu je vier Wochen Gefängniß.

3) Die Dienstmädchen Bertz und Schost haben, während sie bei dem Kaufmann Lichtenfeld hierselbst dienten, aus dessen Waarenlager und Wohnung in einem Zeitraum von 4 Monaten verschiedene Stoffe an Leinen, Shirting, Tuch, sodann Herrenbeinkleider, Regenschirme 2c. im Gesammtwerthe von ca. 80 Rthlr. gestohlen und unter sich getheilt. Es wurde ein großer Theil der gestohlenen Sachen in ihren verschlossenen Kasten vorgefunden, theils hatten sie Einiges versetzt und auch verarbeiten lassen. Sie sind geständig. Eine jede der Angekl. wurde mit 4 Monaten Gefängniß und Ehrverlust bestraft.

4) Der Tischlermeister Wundermacher hatte die Wittwe Caroline Lawrenz als Aufwärterin gemiethet und sie die Verpflichtung, von Morgens bis Abends im Wundermacher'schen Hause sich aufzuhalten. Die L. trat ihren Dienst am 12. v. Mts. an, verließ aber schon gegen Abend in Abwesenheit der W.schen Eheleute heimlich ihren Dienst und kehrte nicht mehr wieder. Ehe sie fortging, hatte sie dem W. verschiedene Gegenstände im Werthe von ca. 20 Rthlr. gestohlen. Die L. wurde mit 3 Monaten Gefängniß und Ehrverlust bestraft.

5) In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Albert Alexander v. Tadden von hier hatte der Gemeinschuldner seinen Gläubigern zu 33 1/3 Procent ihrer Forderungen einen Accord offerirt. In dem vor dem hiesigen Stadt- und Kreisgerichte am 28. September pr. angestandenen Accordtermine stimmte auch die erforderliche Mehrzahl der Gläubiger, deren Forderungen mehr als 3/4 der stimmberechtigten Forderungen betrugen, dem offerirten Accorde zu, das Stadt- und Kreisgericht hat aber in seinem Erkenntnisse vom 13. October pr. diesem Accorde seine Bestätigung versagt, weil es sich herausstellte, daß die für den Accord stimmenden Gläubiger fast sämmtlich durch erhebliche Begünstigungen vor den übrigen Gläubigern gewonnen waren. Bei einem großen Theile dieser Gläubiger war solches in der Art erfolgt, daß der Rentier v. Tadden, der Vater des Gemeinschuldners, schon vor dem Accordtermine deren Forderungen für einen höheren, meist bis auf 50 bis 60 pCt. gesteigerten Procentsatz durch Cession an sich brachte; andere Gläubiger aber ließen sich von dem Rentier v. Tadden vor dem Accorde höhere Procente dafür zusichern, daß sie, wie nachher auch geschehen, dem Accorde zu 33 1/3 pCt. zustimmen würden. Dessen ist heute Kaufmann Woldemar Franz Theobald Plüddemann in Stettin, welcher mit einer Forderung von 6000 Rthlr. am Concurse betheiligt war, angeklagt. Derselbe entschuldigt sich mit Rechtsunkenntniß, giebt indeß zu, im Accordtermine für 33 1/3 pCt. gestimmt zu haben, nachdem er sich vom Gemeinschuldner hat 40 pCt. versprechen lassen, so wie daß er nach dem Accorde 6 2/3 pCt. vom Vater des Gemeinschuldners zur Accordsumme sich hat nachzahlen lassen. Der Vertheidiger des P. behauptet zwar, daß P. seine Forderung von 6000 Rthlr. an den v. Tadden Vater noch vor dem Accorde gegen 40 pCt. verkauft und im Accordtermine als Gläubiger nur formell aufgetreten sei, indeß wurde festgestellt, daß eine Cession an den v. Tadden Vater erst am 8. October pr., also nach dem Accordtermine, in Wirklichkeit erfolgt ist. Der Gerichtshof verurtheilte den P. wegen strafbaren Eigennutzes zu 3 Tagen Gefängniß. — Eine Verhandlung in derselben Sache gegen einen hiesigen Kaufmann wurde vertagt, weil noch ein Entlastungsbeweis angetreten werden soll.

♂ Thorn. [Sitzung des Copernicus-Vereins am 12. Juni.] Als neu eintretendes Mitglied wurde Herr Major a. D. Moritz begrüßt, welcher jedoch am Tage vorher die Nachricht von seiner Versetzung nach Danzig erhalten hatte und also dem Verein alsbald wieder entzogen wird. In die Commission für das städtische Museum sind Seitens der Stadtverordneten gewählt die Herren Justizrath Dr. Meyer und G.-O.-L. Dr. Bergenroth, durch welche Wahlen die Commission jetzt wieder vollständig ist. Der Ausbau eines geeigneten Lokals für das Museum im Rathhause ist jedoch von den Stadtverordneten vorläufig abgelehnt, da nach Beendigung des neuen Stadtschulhauses voraussichtlich angemessene Räume für das Museum disponibel sein werden. Nach dem Bericht der für die Organisation eines Lesecabinets eingesetzten Commission haben die Vorbereitungen dazu guten Fortgang und ist die Eröffnung desselben zum 1. Juli mit Bestimmtheit zu erwarten. Fast alle hier bestehenden Journalzirkel werden sich wohl dem neuen Unternehmen anschließen. Herr G.-O.-L. Fritsche legte eine Abschrift der Handveste der Stadt Gollub (verliehen 1421 von Küchmeister v. Sternberg) und berichtete seine Erkundigungen über die katholische Kirche jenes Orts, welche der Sage nach 1296 erbaut ist. Hierauf folgten 2 Vorträge, erstens von Hrn. Dir. Dr. A. Prowe über die Ureinwohner des Culmer Landes, welche nach seiner Ansicht ein Mischvolk aus den alten Preußen (dem dritten Zweige der Letten und Littauer) und den Slaven waren, jedoch mit entschiedenem Vorherrschen der letzteren; und dann von Hrn. Dr. Brohm über die Thorner Tauf-Ordnungen und die bei solchen Anlässen im 17. und 18. Jahrhundert herrschenden Sitten und Gebräuche.

Vermischtes.

— Die Wiener sind nicht schlecht erschrocken darüber, daß nach der neuesten Zählung Berlin nun gar volkreicher sein sollte, als Wien. Flink haben sie Alles was sich von Dorfschaften im Umfange ihres Belagerungskreises auftreiben läßt, zur Stadt geschlagen und ein officiöses „weiteres Weichbild" geschaffen, um auf diese Weise die Kaiserstadt, die Ende 1864 nur 578,578 Seelen aufweisen konnte, um 122,272 zu vermehren und mit dieser Gesammtzahl von 700,852 Seelen die 631,286 Berlins gründlich zu schlagen.

Antwerpen. Am 8. Juni Abends war der Circus Carré der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücks. Einer der Clowns, Hr. C . . , machte seine Exercitien an der Decke des Circus am Trapez und wollte seine Productionen so eben mit der Armwelle endigen, als die Stange brach und der unglückliche Künstler von der Höhe herabstürzte. Er stieß keinen Schrei aus und versuchte selbst, sich zu erheben, doch vergebens; er hatte sich den Vorderarm gebrochen. Seine Collegen trugen ihn in die Garderobe; er hatte den Muth, nach einigen Minuten die Manége zu betreten, um sich der entsetzten Menge zu zeigen; doch verließen den Unglücklichen die Kräfte, er sank um und wurde ohnmächtig herausgetragen und ins Krankenhaus befördert. Am folgenden Tage mußte der Arm amputirt werden. In der Stadt wurde sofort eine Collecte für den Verunglückten eröffnet.

— So groß ist die Concurrenz unter den Londoner Photographen geworden, daß man in einzelnen — allerdings nicht sehr eleganten — Stadttheilen oft photographische Ateliers mit folgenden Inschriften findet: „Ein photographisches Portait um 6 d (5 Sgr.) und eine Cigarre als Zugabe", oder auch „und eine Tasse Kaffee als Zugabe", oder auch „und eine Scheibe guten Specks als Zugabe".

— Wie man hört, soll die Betheiligung der deutschen Schützen der Vereinigten Staaten zu dem am 16. Juli c. in Bremen stattfindenden allgemeinen deutschen Schützenfeste eine sehr rege sein. Der Versammlungsort wird New-York sein, von wo aus unter Anschluß an das dortige Schützencorps und unter Führung des Oberhauptmann Busch am 1. Juli die Abfahrt stattfindet. Der Preis der Reise hin und zurück kommt auf 117 Dollars und 50 Cents zu stehen.

— [Briefwechsel zwischen Vater und Sohn.] Alex. Dumas Vater und Alex. Dumas Sohn schreiben ein Stück zusammen; die Idee dazu hatte der Vater, der sich mit folgenden Worten an den Sohn wandte: „Theurer Meister, nach 30 Jahren voll Kämpfen, Niederlagen und Erfolgen glaube ich endlich, wenn auch keine große Berühmtheit, doch wenigstens den Ruf eines fruchtbaren Romanschreibers erlangt zu haben. Noch gestern habe ich von Victor Hugo einen Brief voll von Ermuthigungen und von Glückwünschen erhalten. Ich habe die Ehre, der Gesellschaft der Literaten und der dramatischen Schriftsteller anzugehören. Meine bescheidenen Ansprüche auf die erste Auszeichnung sind: Monte-Christo, die drei Musketiere, der Chevalier d'Harmantal, Joseph Balsamo u. s. w., und auf die zweite Heinrich III., Centony, der Thurm von Nesle u. s. w. Jetzt erbitte ich von Ihrem Wohlwollen die Ehre, mit Ihnen zusammen ein fünfactiges Lustspiel zu schreiben. Sind Sie geneigt dazu?" Umgehend erhielt Dumas folgende Antwort: „Theurer Herr, die Freundschaft, die Liebe, die Achtung, die Bewunderung, welche ich für meinen Vater hege, machen es mir zur freudigen Pflicht, Ihren liebenswürdigen Vorschlag anzunehmen."

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16 Juni 1865. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

Roggen behauptet,			Ostpr. 3 1/2 % Pfandbr.	84 1/2	84 1/2
loco	40 1/8	40	Westpr. 3 1/2 % do. .	84 1/4	84 1/4
Juni	39 3/4	39 3/4	do. 4 % do. .	—	93 3/8
Sept.-Oct. . . .	42	41 3/4	Preuß. Rentenbriefe	96 7/8	96 3/4
Rüböl Juni	13 3/8	13 1/2	Oestr. National-Anl.	69 7/8	70
Spiritus do. . . .	14	14 1/24	Russ. Banknoten . .	80 7/8	81
5% Pr. Anleihe .	106	106	Danzig. Pr.-B.-Act.	115 3/4	—
4 1/2 % do. .	102	102	Oestr. Credit-Actien .	84	83 3/4
Staatsschuldsch. .	91 1/4	91 1/4	Wechselc. London .	—	6. 23 1/4

Fondsbörse: behauptet.

Hamburg, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, pr. Juni-Juli 5400 Pfund netto 96 Bancothaler Br., 97 Gd., pr. Sept.-Oct 99 1/2 Br., 99 Gd. Roggen loco gutes Consumgeschäft bis 2 Rthlr. höher bez. Danzig Sept.-Oct. zu 66 — 67 angeboten, pr. Juni-Juli 5100 Pfund Brutto 85 Br., 85 Gd., pr. Sept.-Oct. 71 Br., 70 1/2 Gd., fest. Oel pr. Oct. 28 1/4—28 3/4. Kaffee ruhig. Zink 4000 Ctr. Juni-Juli, Juli-Aug., Juniabladung 14 13/16.

London, 15. Juni. Consols 90 1/2. 1% Spanier 40 3/4 Sardinier 72—75. Mexikaner 25 1/8 5% Russen 91 1/2 Neue Russen 90 1/2. Silber 60 5/8. Türkische Consols 50 3/8. 6% Ver. St. pr. 1882 68 5/8. — Wolkig.

* Leith, 14. Juni. [Cochrane, Paterson u. Co.] Wochen-Import (in Tons): 1490 Weizen, 812 Gerste, 17 Bohnen, 214 Erbsen, 1611 Säcke Mehl. — Markt sehr flau, für alle Sorten Getreide zu ungefähr letztwöchentlichen Preisen.

Liverpool, 15. Juni. Baumwolle: ca. 25,000 Ballen Umsatz.

Amerikanische 18, fair Dhollerah 12, middling fair Dhollerah 10 3/4 — 11, middling Dhollerah 9 3/4, Bengal 7 1/4, Domra 12, Pernam 17.

Paris, 15 Juni. 3% Rente 67, 27 1/2. Italienische 5% Rente 66, 65 3% Spanier —. 1% Spanier 40 1/2. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 423, 75. Credit-mob.-Actien 753, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 492, 50. — An der heutigen Börse war wenig Geschäft. Ein Gerücht, daß in Italien gegen die Mission Vegezzi's eine starke Opposition herrsche, verursachte Flauheit, und waren sämmtliche Werthpapiere angeboten.

Danzig, den 16. Juni. Bahnpreise.
Weizen gut bunt, hellbunt, hochbunt, 120/3—125/26—128/29—130/32 ℔. v. 57 1/2/60—62/65—67/70—72/75 Sgr.; alter 130/2—133 ℔. von 75—80/81 1/2 Sgr. Alles pr. 85 ℔.
Roggen 120/124 — 126/128 ℔ von 41 1/2/44 — 45/46 1/2 Sgr. pr. 81 5/6 ℔.
Erbsen 55—59 Sgr.
Gerste, kleine 106 — 110/12 ℔. von 31—33/34 Sgr.
do. große 110—118/119 ℔. von 32—34/35 Sgr.
Hafer 27—30 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön, wenn auch kühl. Wind: N.

Unser Markt bleibt beharrlich ganz schwach mit Weizen zugeführt, und deshalb müssen ungeachtet der allgemeinen flauen Stimmung für diesen Artikel benöthigte Ankäufe volle Preise zahlen. Umgesetzt sind 75 Last. Bezahlt wurde für 130 ℔ weiß fl. 435, 132/3 ℔ fein hochbunt fl. 450 pr. 85 ℔., die übrigen Preise sind unbekannt geblieben. —Roggen sehr fest und gut zu lassen. 122/3 ℔ fl. 260, 124 ℔ fl. 267, 123/4 ℔ alt fl. 270, 126 ℔. fl. 273, 132/3 ℔. fl. 300, Alles pr. 81 5/6 ℔. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 15 Juni. (K. H. Z.) Weizen unverändert, hochbunter 62/82 Sgr., bunter 52/73 Sgr., rother 52/74 Sgr. pr. 85 ℔. Br. Roggen stille, loco pr. 80 ℔. 43/47 Sgr. Br., 118 ℔. 43 1/2 Sgr. bez., Termine fest, 80 ℔. pr. Juni u. Juni-Juli 46 1/2 Sgr. Br., 45 Sgr. Gd., pr. Juli-Aug. 47 Sgr. Br., 46 1/2 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 48 Sgr. Br., 47 1/2 Sgr. Gd. Gerste still, große 33/38 Sgr., kleine 32/38 Sgr. pr. 70 ℔. Br. Hafer geschäftslos, loco pr. 50 ℔. 27/32 Sgr. Br. Erbsen weiße 55/65 Sgr., Bohnen 56/68 Sgr. pr. 90 ℔. Br. Leinsaat flau, feine 70/85 Sgr., mittel 50/70 Sgr., ordinäre 35/50 Sgr. pr. 70 ℔. Br. Kleesaat rothe 16/30 Rthlr., weiße 9/22 Rthlr. pr. Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12 1/2 Rthlr., Rüböl 13 5/6 Rthlr. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 60/66 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tr. in Posten von mindestens 3000 Qrt: den 15. Juni loco Verk. 15 5/8 Rthlr., Käuf. 15 1/3 Rthlr. o. F.; loco Verk. 16 2/3 Rthlr., Käuf. 16 1/6 Rthlr. incl. F.; pr. Juni Verk. 15 5/6 Rthlr., Käuf. 15 1/3 Rthlr. o. F.; pr. Juni Verk. 16 2/3 Rthlr., Käuf. 16 1/6 Rthlr. incl F.; pr. Juli Verk 16 3/4 Rthlr. incl. F.; pr. Aug. Verk 16 5/6 Rthlr. incl. F.; pr. Juni bis incl. Sept. Verk. 16 5/6 Rthlr. incl. F. in mon. Raten; pr. Sept. Verk. 17 1/6 Rthlr. incl. F. pr. 8000% Tr.

Bromberg, 15. Juni. Mittags + 16°. Weizen 125—127—130 ℔. holl. 49 — 50 — 53 Rthlr., feinste Qual. je nach Farbe 131—133 ℔. holl. 55—58 Rthlr. — Roggen 123—128 ℔. holl. 32—33 Rthlr. — Große Gerste 114—118 ℔. holl. 28—30 Rthlr. — Raps und Rübsen ohne Umsatz. — Erbsen 39—43 Rthlr. Kocherbsen 45 Rthlr. — Hafer 20—22 Rthlr. — Spiritus 14 2/3 Rthlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, 15 Juni. (Ostf. Ztg.) Weizen matt, loco pr. 85 ℔ gelber 50 — 56 Rthlr., 83/85 ℔. gelber Juni-Juli 55 1/4 Rthlr. bez., Juli-Aug. 56 3/4, 1/2 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 59 Rthlr. bez. u. Gd. — Roggen Anfangs weichend, schließt etwas fester, pr. 2000 ℔. loco 38 — 39 1/2 Rthlr., pr. 82 ℔. 39 3/4 Rthlr. bez., Juni-Juli 37 3/4, 37 5/8, 38, 37 3/4 Rthlr. bez., Juli-Aug. 38 1/2, 3/4, 1/2 Rthlr. bez. u. Gd., Aug.-Sept. 39 1/2 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 40 3/4, 41 Rthlr. bez., Gd. u. Br., Oct.-Nov. 41 Rthlr. Gd., 41 1/4 Rthlr. Br. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl höher gehalten, loco 13 3/4 Rthlr. Br., Juni 13 2/3 Rthlr. Br., Sept.-Oct. 13 5/6 Rthlr. Br., 3/4 Rthlr. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14 5/12, 1/3 Rthlr. bez., Juni-Juli 14 Rthlr. bez. u. Br., Juli-Aug. 14 1/12 Rthlr. bez. u. Br., 14 Rthlr. Gd., Aug.-Sept. 14 1/4 Rthlr. Br., Sept.-Oct. 14 3/8, 1/2 Rthlr. bez. u. Gd. — Angemeldet: 50 W. Roggen und 10,000 Qrt. Spiritus. Leinöl loco incl. Faß 12 5/24 Rthlr. bez. — Palmöl, 1ma Liverpooler auf Lief. 12 1/3 Rthlr. tr. bez.

Berlin, 15. Juni. Weizen pr. 2100 ℔. loco 45 — 60 Rthlr. nach Qual. — Roggen pr. 2000 ℔. loco 80/82 ℔. 39 1/2 Rthlr. ab Boden bez., 81/82 ℔. mit 5/8 Rthlr. Aufg. geg Juni-Juli get., schwimm. in dem Canal 81/82 ℔. 40 3/8 Rthlr. bez., Juni 39 1/2—40—39 3/4 Rthlr. bez., Juni-Juli do., Juli-Aug. 39 3/8—7/8—3/4 Rthlr. bez., Aug.-Sept. 39 3/8 — 40 — 39 7/8 Rthlr. bez. u. Br., Sept.-Oct. 41 Rthlr. bez, Oct.-Nov. 41 3/8 — 42 — 41 3/4 Rthlr. bez. u. Gd., Nov.-Dec. 41 7/8 —42 1/2—42 3/8 Rthlr. bez. — Gerste pr. 1750 ℔. große 30 — 34 Rthlr., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 25 — 28 1/2 Rthlr., Juni 26 3/4 — 1/2 — 3/4 Rthlr. bez., Juni-Juli 25 5/6 Rthlr. bez., Juli-Aug. 25 1/4 Rthlr. Br., Aug.-Sept. 24 3/4 Rthlr. Br., Sept.-Oct. 24—1/4 Rthlr. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochw. 50 — 55 Rthlr., Futterw. 46 — 50 Rthlr. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 13 1/2 Rthlr. bez., Juni 13 1/2 Rthlr. Br., Juni-Juli do., Juli-Aug. 13 1/2 —13/24 Rthlr. bez., Aug.-Sept. 13 2/3 Rthlr. Br., Sept.-Oct. 13 5/6 — 11/12 Rthlr. bez. u. Br., 7/8 Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 13 11/12 — 23/24 Rthlr. bez. — Leinöl loco 12 1/3 Rthlr. bez. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 13 5/8 Rthlr. bez., Juni 14 — 1/24 Rthlr. bez. u. Br., 14 Rthlr. Gd., Juni-Juli do., Juli-Aug. 14 — 1/12 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 14 1/3 — 7/24 Rthlr. bez. u. Br., 1/24 Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 14 5/12 — 1/2 Rthlr. bez. u. Br, 5/12 Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 14 3/8 — 1/2 Rthlr. bez. u. Br., 5/12 Rthlr. Gd., Nov.-Dec. 14 5/12 Rthlr. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3 3/4 — 7/12 Rthlr., Nr. 0. u. 1. 3 1/2 — 1/3 Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0. 3 — 2 3/4 Rthlr., Nr. 0. u. 1 2 5/6 — 1/2 Rthlr. pr. Ctr. unversteuert. Bei mäßigem Angebot geringer Umsatz.

Butterbericht.

Berlin, 14. Juni. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] In der vergangenen Woche war die Frage in Butter merklich stiller, gute Graswaare zum 8 Sgr.-Stich wurde gesucht, dagegen fanden feinere Sorten weniger Beachtung und namentlich Stallbutter ward selbst zu billigeren Preisen ungern gekauft. Die Stimmung ist im Allgemeinen flau und Preise weichend. — Notirungen: Feine und feinste Mecklenburger Butter 33 — 35 Rthlr., Priegnitzer und Vorpommersche 29 — 32 Rthlr., Pommersche 25 — 27 Rthlr., Preußische, Netzbrücher und Niederunger 25 — 27 1/2 Rthlr., Breslauer, Brieger, Neißer, Ratiborer und Trachenberger 25 1/2—28 1/2 Rthlr., Thüringer, Gothaer, Hessische und Bayerische 26 — 29 Rthlr., Ostfriesische nach Qual. 27 — 31 1/2 Rthlr.; Schweinefett, amerikan. 22—23 1/2 Rthlr., prima Pesther 23 1/2—24 Rthlr.; Pflaumenmuß 6 — 7 Rthlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 15. Juni 1865. Wind: Nord.

Angekommen: Plagemann, von der Lühe Rohlstorff, Wismar; Birkholm, Oernen, Copenhagen; beide mit Ballast. — Ganz, Königin Elisabeth Louise, Hull; Lirau, Johanna Hepner, Sunderland; beide mit Kohlen.

Den 16. Juni Wind: Nord.

Angekommen: Schröder, Dorothea, Kiel; Böge, Emmeline, Kiel; Schmidt, Johann Schweffel, Kiel; Andersen, Minna, Malmoe; sämmtlich mit Ballast.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, den 15 Juni 1865. Wasserstand: + 2 Fuß 10 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Moraszewski, Töplitz u. Co., Coaks u. Roheisen. Kafft, Weese, Coaks. Schulz, Makowski u. Co., Steinkohlen. Fechner, Schilka u. Co., Chamottsteine. Breuer, Dies., Kohlen. Kreutziger, Dies., do. Albrecht, Pantzer, div. Güter. Ders., Haußmann u. Krüger, do. Kuleisa, Ad. Meyer, Soda u. Harz. Ders., Schönbeck u. Co., Weißblech. Kawczynski, Pantzer, Eisenbahnschienen. Ders., Schilka u. Co., Chamottsteine. Sigson, Makowski u. Co., Steinkohlen.

Stromab:	L. Schfl.
Sims, Weizmann, Wyszogrod, Danzig,	23 — Wz.
Grabowski, Taubwurzel, do., do.,	25 9 Rg.
Korth, Ders., do., do.,	25 — Wz.
Liebsch, Hamburg, do., do,	25 18 do.
Steller, Ders., do., do.,	26 — Rg.
Käbel, Ders., do, do.,	25 22 do.
Schuckow, Braff, Labienicz, do.,	27 28 do.
Lange, Ders., do., do.,	27 21 do.
Lippart, Glücksmann, Czerwinsk, do.,	24 — do.
Bentheim, Hamburg, do., do.,	27 52 do.
Lau, Goldmann, Zakroczyn, do.,	22 29 Rg.
Netz, Holtz, Pultusk, do., Wendt, 7. 26 Wz.,	30 48 do.
Dronzkowski, Goldstern, Wloclawek, do., Steffens S.,	28 — Wz.
Apfelbaum, Cohn, do., do., Dies., 5 L. Wz., 9 L. 38 Schfl. Erbs.,	10 10 Gerst.
Falkiewicz, Neumark u. Oberfeld, Plock, do., Köhne,	31 — Wz.
Teschner, Dies., do., do., Ders.	36 — do.
Meyer, Fogel, do., do., Goldschmidts S.,	27 — do.
Kawczynski, Schönwitz, do, do., Normann,	18 — do.
Depka, Goldmann, do., do., Steffens S.,	23 30 Rg.
Busse, Kaftal, Warschau, do.,	47 — Wz.
Ders, Ders. do., do.,	129 10 do.
Ders., Fajans, do, do.,	44 — do.
Bielawski, Goldwasser, Zabuzie, do.,	45 38 Rg.

Summa: 577 L. 57 Schfl. Wz., 173 L. 34 Schfl. Rg., 9 L. 38 Schfl Erbs., 10 L. 10 Schfl. Gerste.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	338,68	+ 10,2	N.z.W. stürmisch m. Böen, fast unbewölkt.
16	8	339,25	+ 10,0	N.z.O. do. do. Horiz. dies., sonst klar.
	12	339,19	+ 10,8	do. do. do. wenig bewölkt.

* Meteorologische Depeschen, 16. Juni.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
8	Paris	341,3	11,9	NO	schwach	ziemlich schön, bewölkt.
6	Helder	342,1	8,9	N	mäßig	sehr bewölkt.
8	Köln	339,2	8,2	NW	schwach	trübe.
6	Berlin	339,0	9,6	SSO	s. schwach	heiter.
6	Putbus	338,6	10,8	N	schwach	heiter.
6	Stettin	341,2	8,7	NW	schwach	heiter.
7	Köslin	339,7	9,6	N	mäßig	heiter.
8	Stockholm	340,0	12,9	Windstille		heiter.
6	Danzig	339,7	8,7	NNW	mäßig	heiter.
7	Königsberg	33[illegible],6	9,6	NW	schwach	heiter.
8	Memel	338,5	8,5	N	schwach	heiter.
8	Helsingfors	338,6	11,0	Windstille		heiter.
8	Petersburg	339,0	9,3	NO	schwach	heiter.

Berliner Fondsbörse vom 15. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1864.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	49 et bz u B
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	124—½ bz
Bergisch-Märk. A.	7⅛	4	136 bz
Berlin-Anhalt	11⅞	4	193 bz
Berlin-Hamburg	10	4	143¼ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	16	4	222 bz
Berlin-Stettin	7⅞	4	135 bz
Böhm. Westbahn	—	5	76½ bz u G
Bresl.-Schew.-Freib.	8⅞	4	142 bz
Brieg-Neiße	4½	4	89¼ G
Cöln-Minden	15 11/12	3½	235 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	¾	4	60 bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	86½ B
do. do.	—	5	91¾ B
Ludwigsh.-Bexbach	9½	4	150 G
Magdeb.-Halberstadt	25	4	243 B
Magdeburg-Leipzig	18¾	4	275 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72½
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	128¾ bz
Mecklenburger	3½	4	80⅞ bz u B
Münster-Hammer	4	4	97 B
Niederschl.-Märk.	4	4	96¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	4 1/12	4	84 bz

Dividende pro 1864.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	75½-75 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10	3½	171⅞ bz
„ Litt. B.	10	3½	153 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	112 bz
Oppeln-Tarnowitz	3½	4	79¾ bz
Rheinische	—	4	115 bz
do. St.-Prior.	—	4	117 G
Rhein-Nahebahn	—	4	29¾ bz u B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	6⅜	3	103 B
Russ. Eisenbahnen	—	5	80 G
Stargurd-Posen	3½	3½	97 bz u B
Oesterr. Südbahn	6	5	134 bz
Thüringer	8	5	133⅞ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10½⅛	4½	146½ bz
Berl. Kassen-Verein	8	4	131 G
Pom. R. Privatbank	6	4	101 B
Danzig	7½	4	115¾ G
Königsberg	6¾	4	111 G
Posen	7	4	101½ bz
Magdeburg	5⁰/₁₀	4	102 G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	101¾ et bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111 B
Oesterreich	5	4	83¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	106 bz
Staatsanl. 50/52	4	98¾ bz
54, 55, 57	4½	102 bz
do. 1859	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	98¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	91½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129⅞ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	89⅞ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ G
do. do.	3½	88½ bz
Börsenh.-Anl.	5	103 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86½ bz
do. neue	4	97⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½ G
do. „	4	93½ bz
Pommersche „	3½	85¾ G
do. „	4	97½ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95¾ G
Schlesische „	3½	91½ G
Westpreuß. „	3½	84⅜ bz
do. „	4	93⅜ bz
do. neue	4	92⅞ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	96¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	96⅞ bz
Posensche	4	96½ bz
Preußische „	4	96¾ bz
Schlesische „	4	98¾ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	65⅛ bz
do. Nat.-Anl.	5	70 bz
do. 1854r Loose	4	81 B
do. Creditloose	—	78½ bz
do. 1860r Loose	5	85 bz
do. 1864r Loose	—	51⅞ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74 bz u G
do. do. 6 Anl.	5	91 B
Russ.-engl. Anl.	5	91½ bz
do. do.	3	56⅜ bz
do. do. 1864	5	94 bz
do. do. 1862	5	91½ bz
do. do. 1864 holl.	5	94¾ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73¾-½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½ et bz
Pfdbr. u. in S.-R.	4	75⅛ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90½ B
Amerikaner	6	73¾-⅝-½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	54½ G
N. Badenſ. 35 Fl.	—	— —
Schwb. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 15. Juni.

Amsterdam kurz	3½	143⅞ bz
do. 2 Mon.	3½	143 bz
Hamburg kurz	3	151½ bz
do. 2 Mon.	3	151⅛ bz
London 3 Mon.	3½	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	3	81 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	93 bz
do. do. 2 M.	5	92½ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	5½	89⅛ bz
do. 3 M.	5½	88½ bz
Warschau 8 Tage	6	80⅞ G
Bremen 8 Tage	4	111½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R 99⅞ B	Napol. 5 12½ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Louisd'or 112½ bz
Oest.östr.W 93½ bz	Sovrgs. 6 24 G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9½ G
Russ. do. 81 bz	Gold (Z) 465½ G
Dollars 1 12½ bz	Silber 29 29 G

Heute Morgens 6 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden [5590]
Gr. Malsau, den 15. Juli 1865.
Rud. Queisner.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Waterloo,

Gedenkbuch an das glorreiche Jahr

1815.

Herausgegeben von **Dr. Ed. Grosse** und **Fr. Otto.**

Mit über 50 in den Text gedruckten Abbildungen, so wie mehreren Tonbildern nach Zeichnungen von **L. Burger** und Anderen.

Preis elegant geheftet 10 Sgr., elegant cartonnirt 12½ Sgr.

Diese prächtig ausgestattete Jubiläumsschrift trägt, dem Gegenstande angemessen, eine würdige patriotische Färbung und gewinnt durch zahlreiche, künstlerisch ausgeführte Illustrationen an erhöhtem Interesse. Deutsch gesinnte Männer und Frauen, so wie insbesondere die deutsche Jugend werden sich beim Durchlesen dieses Buches erbauen in der Erinnerung an jenes glorreiche Jahr. (5596)

Vorräthig bei:

Constantin Ziemssen,
Danzig, Langgasse 55.

Verpachtung.

Im Regierungsbezirk Frankfurt ist **unter sehr vortheilhaften Bedingungen** ein in gutem baulichen Zustande, bis jetzt zur Papierfabrikation benutztes Etablissement zu verpachten. Dasselbe enthält eine Turbine zur Ausbeutung der 10pferd. Wasserkraft und eine 36pferd. Dampfmaschine mit Wellenleitung durch das Hauptgebäude. Lage und Räumlichkeiten eignen sich besonders zu einer Wollspinnerei. Eventuell würde das vorgenannte Etablissement Familienverhältnisse halber zu einem sehr billigen Preise verkauft werden.

Reflectanten belieben Adressen unter 5602 bei der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein vorzügliches Grundstück, in einer Kreisstadt Westpreußens, worin bis jetzt eine gut rentirende Kunst- und Handelsgärtnerei betrieben wurde, und welches seiner Lage wegen sich vorzüglich zu einer im Orte mangelnden Ressource eignet, ist sammt Wohnhaus, Stallung, Nebenhaus, Treibhaus und sämmtlichen Haus- und Landpflanzen, großer Rosenschule 2c., Umstände halber für den festen Preis von 7000 Rt., mit 3000 Rt. Anzahlung, zu verkaufen. Unterhändler werden verbeten. Das Nähere ist zu erfahren bei Herrn Rentier **Wegener** in Conitz. [5606]

Eine fast neue **Wassermühle, ausgezeichnete Mahlstelle,** mit 3 Mahlgängen, hinreichender Wasserkraft, Wohnhaus, Stallung, Scheune, einer dazu gehörigen Bäckerei, Garten und Ackerland, **eine Meile von Danzig, in Oliva, an der Chaussee** gelegen, ist wegen Todesfalles unter annehmbaren Bedingungen sofort zu **verkaufen,** oder zu **verpachten.**

Meldungen in der Exped d. Ztg. unter No. 5581 abzugeben.

In der

Wagen-Fabrik

von

Julius Hybbeneth,
Fleischergasse 20,

ist eine reiche Auswahl der neuesten und elegantesten Wagen in den verschiedensten Façons stets vorräthig.

Bei gediegener Arbeit werden möglichst billige Preise gestellt.

Julius Hybbeneth,
(4821) Fleischergasse 21.

Die

Pariser- und Wiener-Wagen-Fabrik,

Berlin, Behrenstraße Nro. 16,

empfiehlt ihre im neuesten Geschmack gebauten Victoria-Chaisen, Double-Chaisen, Jagdwagen, so wie alle anderen Gattungen von Wagen für Stadt- und Landwege, in großer Qualität.

(5575) **Rabe & Strasser.**

Lotterie-Antheile jeder Größe sind zur 132. Königl. Preuß. Klassenlotterie zu haben bei
(4390) **E. v. Tadden in Dirschau.**

Räumungshalber verkaufe ich eine noch große Auswahl von leicht zu fahrenden neuen Fensterwagen, Halbverdeck- und offenen Wagen, elegant nach den neuesten Zeichnungen gebaut, unter Garantie der Dauerhaftigkeit, billigst.
(5376) **A. W. Jantzen,** Wagenbauer, Vorst. Graben 14. Ecke der Fleischergasse.

Bei günstiger Witterung macht das Dampfboot Schwan Sonntag, den 18. h., eine Spazierfahrt nach Rutzau und Putzig und wird auf der Hin- und Rückfahrt bei Zoppot anlegen.

Abfahrt vom Johannisthore Morgens 7½ Uhr,
Rückfahrt von Putzig Abends 5 Uhr.

Passagiergeld: Danzig resp. Zoppot nach Putzig und zurück 15 Sgr., Danzig nach Zoppot 5 Sgr., Zoppot nach Danzig 5 Sgr.

Alex. Gibsone.

J. David's Möbelmagazin,
Berlin, Scharrenstraße No. 10,
der Petrikirche gegenüber.

Größtes Engros-Lager von **Mahagoni-** u **Nußbaum-**Möbeln — Reelle Bedienung. — Billige Preise. — Solide Arbeit. — Preiscourante gratis. (5576)

Unser Lager von **Pferdehalftern** in Leder u. Schlauchgurt, **Gurten** und **Leinen** jeder Art, **Sommerpferdedecken, Kirsai-** und **Filz-Chabraken, Geschirrbeschlägen,** in lackirt u. Neusilber, **Wagenlaternen, Fahr-, Reit-** und **Kinder-Peitschen, Reit-** und **Fahr-Gebissen** jeder Art, empfehlen zu neuerdings ermäßigten Preisen

Oertell & Hundius,
(5591) Langgasse 72.

Holzfeld-Verpachtung.

Ein am Wasser belegenes, umzäuntes Holzfeld ist zu verpachten. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter 5585 erbeten.

Japanesische Sachen sind Jungferngasse 8, 2 Tr., zu verkaufen. Kommoden, Schreibe-Pult, Schachspiele, 1 Uhrgehäuse, Tusche, Schlummerkissen-Bezüge und Figuren. [5586]

Franz. Goldfische nebst Gläsern,
Consolen, Muscheln, Netze 2c., als auch Blumen-Aufsätze empfiehlt
[8892] **Wilhm. Sanio.**

Englische Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, durch welche Isolirungsarbeiten bei jeder Witterung ausführbar sind, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche, in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend ausgebreitet werden, also besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erfordern, empfiehlt und hält auf Lager in allen Mauersteinstärken und in Längen bis zu 50 Fuß. (3056)

E. A. Lindenberg.

Feuerfeste asphaltirte Dachpappen

in Längen und Tafeln verschiedener Stärken empfehle billigst und übernehme das Eindecken unter Garantie.

[3123] **Christ. Friedr. Keck.**
Melzergasse No. 13 (Fischerthor.)

Portland-Cement

aus der **Cement-Fabrik „Stern"** in Stettin halten stets in frischer Waare auf Lager und empfehlen solchen in großen, wie in kleinen Quantitäten billigst

Regier & Collins,
(3186) Ankerschmiedegasse No. 16.

Hoyer'sche patentirte Viehsalzlecksteine halte wieder vorräthig. [813]
Christ. Friedr. Keck in Danzig,
Comptoir: Melzergasse (Fischerthor) No. 13.

Besten amerik. Pferdezahn-Saat-Mais empfiehlt
J. E. Grohte,
Jopengasse 3.

Von **Berliner Chocoladen** aus der Fabrik der Herren Gebr. **d'Heureuse** halte stets Lager und empfehle dieselben zur gefälligen Abnahme.

Eduard Hartmann,
Fleischergasse 69 und Breitgasse 116.

Die feinsten Bonbons empfiehlt in schönster Waare die Bonbonfabrik von
Eduard Hartmann,
(4697) Fleischergasse 69 und Breitgasse 116.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, empfiehlt in Längen und Tafeln, in verschiedenen Stärken die Fabrik von

Schottler & Co.,
in Lappin bei Danzig, [2374]

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Asphaltirte Berliner Dachpappen,

vorjähriges Fabrikat, beste Qualität, empfehle mit Rt. 3 pr. 150 □F., so wie sämmtliche Dachdeckmaterialien. Das Eindecken der Dächer wird unter Garantie billigst ausgeführt.

Th. Kirsten,
[5332] Frauengasse 31.

Schwedischen und polnischen Kientheer, englischen Steinkohlen- und Gastheer, schwedisches Pech, Asphalt, Asphalt-Kitt 2c. billigst bei
Christ. Friedr. Keck,
[3124] Melzergasse No. 13 (Fischerthor.)

Gebrannter Gyps zu Gypsdecken und Stuck offerirt in Centnern und Fässern
[758] **E. R. Krüger,** Altst. Graben 7—10.

Lott.-Loose u. Antheile vers. bill. Goldberg i Berlin, Gesundbrunnen.

Beste Dachpappen, engl. Steinkohlentheer, Asphalt u besten engl. Portl-Cement, empfiehlt billigst (5599)
R. Baecker in Mewe.

Feinsten hellen und dicken

Honig in großen und kleinen Fässern, à Ctr. 14 Rt., empfiehlt

L. A. Janke.

Besten Londoner Zucker-

syrup, in Fässern und ausgewogen, offerirt billigst

L. A. Janke.

Reinschmeckende Farine,

zu 10, 11, 11½, 12, 13 bis 14 Rt. der Ctnr., gestoßenen Melis 14 und 15 Rt., so wie Zucker in Broden empfiehlt billigst

L. A. Janke.

Indischen Candis

in Kübeln und Körben, hell, auch dunkel, wieder vorräthig.
[5587] **L. A. Janke.**

Feinste Grastafelbutter u. Sahnenkäse empfiehlt

F. A. Durand,
(5595) Langgasse 54.

Anchovis erhielt und empfiehlt A. H. Hoffmann,
(5592) Langenmarkt 47.

Ein altes, noch gut erhaltenes vierspänniges Roßwerk zu einer Steimmig'schen Dreschmaschine wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe sind an Fräulein **Daehling** in Danzig, Neugarten No. 15, einzusenden. [5545]

Ein trock. Raum (Schäferei, am Wasser), zum Aufb. v. Waaren geeig., ist sofort zu verm. Näheres Brabank No. 16. (5593)

Wirthin-Gesuch!

Ich suche von gleich oder auch zu später für Wogenab bei Elbing eine anständige Wirthin, die in jeder Beziehung tüchtig, erfahren und zuverlässig ist. Knechte sind keine zu speisen und eine Köchin wird außerdem noch gehalten. Offerten werden franco erbeten. Gehalt 40 bis 60 Rt. p. a. [5547]

Fr. v. Saucken.

Eine alleinstehende Wittwe, die bereits in größeren Haushaltungen thätig war, wünscht eine Stelle als Wirthin oder um der Dame des Hauses in der Wirthschaft Hilfe zu leisten, in- oder außerhalb der Stadt und erbittet Meldungen unter 5578 in der Expedition dieser Zeitung oder gütige Rücksprache Rittergasse 4

Ein geprüfter Buchdrucker, gegenwärtig noch Leiter einer Buch- und Steindruckerei, sucht wegen Verkaufs dieses Geschäftes ein anderes Placement. Zeugnisse stehen zu Diensten. Auch würde derselbe eine kleine Buchdruckerei unter soliden Bedingungen kaufen. Franco-Offerten sub A. B. 24 poste restante Memel. [5550]

Ein junger gebildeter Mann, verheirathet, sucht in einer Fabrik oder ähnlichem Geschäft eine Stelle als Aufseher 2c., wo er als solcher gleichzeitig die Correspondenz und Comptoirarbeiten übernehmen würde; überhaupt eine Stellung, die ebenso Kenntnisse als Fleiß und Umsicht erheischt. Die günstigsten Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Gef. Adressen werden die Güte haben entgegen zu nehmen Hr. Prediger Müller, Danzig, Haueng. 51, so wie die Expedition dieser Zeitung unter No. 5584. Antritt zum 1. Sept. resp. 1. October.

Für ein auswärtiges Weingeschäft wird ein solider, gewandter Kellner auch ein Handlungsgehilfe, der zu diesem Posten sich qualificirt glaubt, gesucht

Das Nähere ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen unter 5588.

Ein junger Mann, der das Speditions- und Commissions-Geschäft erlernt hat, sucht unter soliden Ansprüchen eine Stelle. Offerten beliebe man unter No. 5580 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Eine Erzieherin für den ersten Unterricht, die musikalisch sein muß, wird zum 1. October d. J. für das Land gesucht. Gefällige Offerten beliebe man unter 5583 in der Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Die Bromberger Rennen

finden am 2. u. 3. Juli statt. Das Nähere über die Propositionen siehe offizielles Bülletin des „Sporn", Seite 27. [5582]

Das Direktorium des Bromberger Rennvereins.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 17. Juni:
Zur Vorfeier des Jubiläums der Schlacht bei
Belle-Alliance:

Große Festvorstellung

und
erstes Auftreten der Opernsängerin Fräulein Barnewald, so wie des Tenoristen Herrn Collin.

Zum Schluß:
Borussia bei Belle-Alliance,
oder **die Entscheidung,** großes allegorisches Erinnerungs-Tableau mit Prolog, von Herrn Arnoldi. Näh in der Morgennummer. [5601]

Victoria-Theater. [3478]

Sonnabend, den 17. d. Mts. zum 9 Male: **Krethi und Plethi,** Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 9 Bildern von Kalisch. Ballet.

Für die Abgebrannten sind eingegangen:
1) für Strobel von Dr. S. 15 Sgr., L. E. 2 Rt., M. H. 10 Sgr., Dr. S. 1 Rt., A. 5 Sgr.;
2) für den Arbeiter Fleck von W. S. 10 Sgr., H. 5 Sgr., M. 5 Sgr., K. S. 5 Sgr., R. L. 5 Sgr., Dr. S. 1 Rt.;
3) für die Abgebrannten in Schillingsfelde von Dr. S. 1 Rt.;
4) für Wittwe Prang von Dr. S. 15 Sgr., L. E. 1 Rt.;
5) für Wwe. Strobel von L. E. 1 Rt.
Fernere Gaben nimmt gerne entgegen die Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.